Der Standard soll auch im Alter bleiben

Exklusiv-Interview. Warum es sich rechnet, möglichst früh mit der Vorsorge zu beginnen

GILBERT NOVY

Standard Life-Finanzexperte Bernhard Fasching im Gespräch: „Die richtige Investmentstrategie ist wichtiger als eine Garantie."

KURIER: Herr Fasching, wir haben festgestellt, dass das Thema „Pensionsvorsorge" so gut wie jeden erwachsenen Österreicher interessiert. Was können Sie unseren Lesern generell raten?

Bernhard Fasching: Die Pensionskontoinformationen eröffnen jedem Österreicher die Chance, seine eigene finanzielle Altersvorsorge konkret zu planen und dementsprechend aktiv zu werden. Damit sollte auch keiner mehr zuwarten: Laut einer Studie der OECD kommen in Österreich bereits jetzt auf einen über 65-Jährigen nur mehr 3,4 Erwerbstätige. Aufgrund der niedrigen Geburtenrate und der steigenden Lebenserwartung prognostizieren die Experten, dass sich das Verhältnis bis 2050 sukzessive auf 1,9 Erwerbstätige pro Pensionisten verschieben wird. Diese Fakten zeigen, dass private Vorsorge kein Luxus ist, sondern eine Notwendigkeit. Ohne Zusatzpension riskiert jeder, seinen Lebensstandard im Alter extrem einschränken zu müssen.

Ab welchem Lebensalter ist Pensionsvorsorge ein echtes Thema? Und welche Faktoren sind außerdem zu beachten?

Es rechnet sich auf jeden Fall, möglichst in jungen Jahren mit der privaten Altersvorsorge zu beginnen. Ein früher Start ist wichtig, weil sich die Zinseinkünfte über die Jahre immer weiter verzinsen. Wer erst mit 40 vorsorgt, muss für eine vergleichbare Rente ungefähr drei Mal so viel an monatlicher Prämie zahlen, wie jemand, der bereits mit 20 begonnen hat. Mit dem ersten Einkommen gleich mit der Pensionsvorsorge zu starten, macht wirklich Sinn. Auch kleine monatliche Beiträge zeigen Wirkung. Ein gutes Vorsorgeprodukt zeichnet sich dadurch aus, dass es sich während der gesamten Vertragslaufzeit flexibel an die Lebenssituation anpassen lässt – etwa durch Einzahlung höherer Prämien bei steigendem Gehalt oder mit einer Prämienfreistellung, wenn es finanziell eng wird. Wer über 50 ist und nicht ausreichend privat vorgesorgt hat, kann mit der richtigen Investmentstrategie auch dann noch zur Verkleinerung oder Schließung seiner Pensionslücke beitragen.

Viele Menschen wünschen sich umfangreiche(re) Beratung. Wer ist wirklich kompetent? Besteht nicht die Gefahr, dass Berater grundsätzlich zu Produkten von Anbietern raten, die ihnen nahestehen?

Von Produktanbietern unabhängige Beratung bieten in Österreich sowohl Gewerbliche Vermögensberater als auch Versicherungsmakler. Sie sind gesetzlich zur Objektivität bei Produktempfehlungen verpflichtet. Um ihren Beruf ausüben zu dürfen, müssen sie eine hohe fachliche Qualifikation nachweisen. Bei der Erarbeitung eines Finanzplans haben sie die finanzielle Ausgangssituation, Risikobereitschaft und Lebenspläne ihres Kunden zu berücksichtigen. Nähere Informationen dazu und Kontaktdaten von Beratern können auf der Website der Wirtschaftskammer Österreich (www.wko.at – „Firmen A-Z") abgerufen werden.

Wie sehen Sie das Marktumfeld generell?

Die andauernde Niedrigzinssituation verändert den Markt nachhaltig. Anbieter klassischer Lebensversicherungen stehen vor der Herausforderung, die Garantieversprechen erfüllen zu müssen. Der Garantiezinssatz lag Anfang 2000 noch bei 4 % – per 1.1.2015 beträgt er bei Neuverträgen nur noch 1,5 % Prozent und deckt damit nicht einmal mehr die Inflation ab. Zudem kosten starre Garantien Geld, da für sie Reserven gebildet werden müssen. Das schränkt die Investmentfreiheit massiv ein und schmälert damit den Anlageerfolg. Die Nachfrage der Konsumenten nach alternativen Investmentmöglichkeiten mit stabiler Entwicklung steigt.

Bedeutet dies, dass die Investmentkompetenz der Produktanbieter verstärkt in den Fokus rückt?

Richtig – Garantieversprechen verlieren an Bedeutung und Unternehmen werden ihre Investmentkompetenz unter Beweis stellen müssen. Standard Life setzt als britischer Lebensversicherer traditionsgemäß auf Veranlagungsstrategien mit endfälliger Garantie oder ganz ohne Garantie. Das Augenmerk liegt dabei auf der Optimierung der Renditechancen bei größtmöglicher Risikoreduktion.

Standard Life kann sich auf das Fondsmanagement des unternehmenseigenen Investmenthauses verlassen, das bereits mehrfach ausgezeichnet wurde. Mit dem Absolute-Return-Fonds GARS konnte Standard Life seit Auflage im Juni 2006 bis März 2014 eine jährliche Performance von knapp 7,8 Prozent vor Kosten erzielen – und das trotz Finanzkrise. Zudem haben wir mit dem Capital Security Management einen Absicherungsmechanismus entwickelt, der die Auswirkungen länger anhaltender Abwärtsbewegungen an den Kapitalmärkten auf das individuelle Investment der Kunden reduziert.

Die Zukunft liegt sicherlich in innovativen Anlagekonzepten, die durch eine breite Streuung über unterschiedliche Asset-Klassen, Asset-Manager sowie Investmentstile, Flexibilität und professionelles Risikomanagement attraktive Renditechancen bieten und das Risiko überschaubar halten.

INTERNET
www.standardlife.at

Das sind die Antworten auf Ihre Fragen

Mein Geld-Initiative. Viele Leser haben ihre sehr spezifischen Fragen an den KURIER gesandt. Diese wurden und werden vom Standard Life-Finanzexperten Bernhard Fasching beantwortet. Von allgemeinem Interesse waren insbesondere **diese** beiden Fragen.

Lohnt sich der Abschluss einer Lebensversicherung bei dem niedrigen Garantiezinssatz noch – sollte man nicht besser direkt in einen Fonds oder ein anderes Produkt investieren? (Anja G., 38 Jahre)

Der Abschluss einer klassischen Lebensversicherung ist aufgrund des niedrigen Zinsniveaus wenig attraktiv und oft mit einem realen Wertverlust während der Laufzeit verbunden. Jedoch bietet eine Lebensversicherung einen wesentlichen Vorteil gegenüber Direktinvestments wie z.B. in Fonds oder Banksparpläne: Mit einer Lebensversicherung können Sie sicherstellen, dass Sie eine monatliche Zusatzpension nicht nur bis zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern auch bis in ein hohes Alter – eben lebenslang – erhalten. Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, einen Risikoschutz hineinzunehmen – wie u.a. eine finanzielle Absicherung für den Fall der Berufsunfähigkeit. Interessante Alternative zu klassischen sind britische Lebensversicherungen mit renditeorientierten Veranlagungskonzepten, die innovative Absicherungsmechanismen beinhalten.

Ich will mein Erspartes zur Pensionsvorsorge nutzen und ertragreich anlegen. Dabei möchte ich jedoch möglichst wenig Risiko eingehen. Worauf soll ich achten? (Michael P., 49 Jahre)

Für die Auswahl des für Sie am besten geeigneten Produkts ist ein Beratungsgespräch mit einem unabhängigen Gewerblichen Vermögensberater oder Versicherungsmakler sicher hilfreich. Informieren Sie sich zudem über den Produktanbieter. Ein Unternehmen, dem Sie Ihr Geld anvertrauen, sollte finanzstark sein und positive Ratingbewertungen nachweisen können. Ein Insolvenzschutz ist von Vorteil. Die Entwicklung der Produkte über die letzten fünf bis zehn Jahre gibt einen Anhaltspunkt zur Einschätzung der Investmentkompetenz – und diese wird gegenüber Garantien verstärkt an Bedeutung gewinnen.

Über Standard Life

- Sitz in Edinburgh (Großbritannien), österreichische Vertriebsdirektion in Graz
- Rund 200 Jahre Investmenterfahrung (Gründung im Jahr 1825)
- Mit ca. 6 Mio. Kunden einer der größten Versicherer der Welt, über 500.000 Kunden alleine in Österreich und Deutschland
- Verwaltetes Vermögen von ca. 317 Mrd. Euro
- Finanzstärke durch Ratings bestätigt: Standard & Poor"s: A+ (sehr gut), Moody"s: A1 (gute Qualität)*
- Unterliegt der strengen Aufsicht der britischen „Financial Conduct Authority" (FCA) und bietet gemäß dem britischen Gesetz einen Insolvenzschutz zur Sicherung von Kundenansprüchen über den Entschädigungsfonds „Financial Services Compensation" (FSCS)**

* Stand: 30.6.2014
** Gilt für alle in Österreich seit dem 1.12.2001 abgeschlossenen Verträge

Sie haben Fragen zu Ihrer Pensionsvorsorge?

Mailen Sie diese an **pensionsvorsorge@kurier.at** – KURIER sammelt diese Fragen und Standard Life-Finanzexperte Bernhard Fasching steht Ihnen für die Beantwortung zur Verfügung.